



## Matthäus 26,1-16

## Auf dem Weg des Leidens

### Texterklärung

Mit diesem Abschnitt beginnt die Passionsgeschichte, die uns in allen vier Evangelien fast deckungsgleich berichtet wird. Nach der großen Rede Jesu über die Endzeit beginnt nun der Leidensweg, den Jesus ohne Umwege geht. Die grundlegende Unterweisung ist abgeschlossen und es beginnen unaufhaltsam die letzten Tage Jesu bis nach Golgatha, sein Erlösungswerk für uns Menschen. Jesus weiß um diesen letzten Weg, ja, er sagt es seinen Jüngern noch mal ganz direkt (V. 1+2). Kaiphas war der amtierende Hohe Priester dieser Zeit und war bereits 18 Jahre in seinem Amt, was vermuten lässt, dass er geschickt mit den Römern zu verhandeln wusste.



Irene Günther,  
Gemeinschaftsdiakonin, Balingen

### Ein schneller Plan und ein Verrat (v. 3-5, 14-16)

Die Verse 3-5 berichten uns von einem ausgefeilten Plan, Jesus zu töten und die Öffentlichkeit weitgehend herauszuhalten, damit kein Aufruhr entsteht. Der Hohepriester Kaiphas und die Ältesten beschließen die Tötung Jesu. Das bevorstehende Passahfest, zum Gedenken an die Verschonung der Israeliten bei ihrem Auszug aus Ägypten, als die Türpfosten der Häuser mit Blut bestrichen wurden, sollte ohne Störung verlaufen. Die Verhaftung, Verurteilung und Tötung Jesu musste vor dem Passahfest abgeschlossen sein. Und Judas wurde zum Helfer des Hohen Rates. Vielleicht aus Enttäuschung, weil er sich mehr von Jesus erwartet hatte, mehr politisches Eingreifen, Durchgreifen? Ein Verrat für 30 Silberlinge (Kaufpreis für einen Sklaven).

### Eine Verschwendung aus Liebe, ein Überschwang aus Liebe (v. 6-7)

Während die einen am Plan schmiedeten, Jesus zu töten, sitzt der Meister in Bethanien zu Tisch bei Simon. Während des Essens kommt Maria (die Schwester von Martha und Lazarus, vgl. Joh 12,1-8) herein mit einem

kostbaren Gefäß voller Salböl. Bei Johannes lesen wir vom Nardenöl. Das hatte eine rötliche Farbe und einen süßen Geruch. Es wurde gewonnen aus einem aromatischen Kraut, das in den hochgelegenen Weiden des Himalaya wächst, also sehr entlegen, und mit Kamelkarawanen von weit her gebracht wurde. Es war unglaublich teuer. Johannes schreibt von 300 Silbergroschen/Denaren, was einem Jahreslohn gleichzusetzen ist und vielleicht heute 30.000 Euro entspricht. Wer so ein Öl besaß oder es gar vererbt bekam, konnte sich glücklich schätzen über diesen Schatz. Wir können es auch vergleichen mit den Geschenken an der Krippe – Weihrauch, Myrrhe und Gold. Maria verwendet also ein Jahreseinkommen, um Jesus ihre Liebe zu zeigen. Ihr ist klar: das kostbare Öl verschwende – oder besser gesagt – das verschenke ich aus Liebe. Deshalb nahm sie nicht nur einen Tropfen, der sicher auch schon eine duftende Auswirkung gehabt hätte, sondern nahm gleich die ganze Flasche. Sie hat nicht rational überlegt und abgewogen. Nein, ihr war klar, für Jesus gebe ich alles, meine ganze Existenz. Sie gab mit ihrem ganzen Herzen und liebte mit ganzem Herzen. Maria hatte Mut zu dieser Aktion, den Mut eines Menschen, der nicht nach Konsequenzen fragt, sondern einfach liebt. Ein Jahreslohn wurde innerhalb von

wenigen Minuten aus Liebe gegeben. Hier geht es nicht um eine dienende Liebe, sondern um die Liebe, die sich ganz herschenkt. Und das, obwohl sie von der Erlösertat Jesu, die dann für uns alle folgte, noch nichts wusste. Sie ehrt Jesus damit und bleibt durch diese Tat unvergessen. Sie verbreitet einen Wohlgeruch.

## Der Protest der Vernünftigen bleibt nicht aus (V. 8-13)

Die Jünger sprechen von Verschwendung. Wahrscheinlich kommt diese Anfrage von Judas. Man hätte doch ...! Er macht gleich Vorschläge, was man mit dem Geld hätte besser machen können. Aber Jesus nimmt sogleich Partei für Maria und stellt ihre Tat in den großen Zusammenhang mit seinem Leiden und Sterben. Diese Salbung wird zu einem Vorgriff auf sein Sterben. Auch hier erinnert er wieder deutlich, was ihm bevorsteht, welchen Weg er jetzt geht. Und er erinnert daran, was jetzt dran ist – Jesus lieben mit Haut und Haaren, mit der ganzen Existenz, mit Hingabe. Jetzt ist die Salbung nötig, denn später ist sie nicht mehr möglich. Und Jesus erinnert daran (V. 11), dass es immer Gelegenheiten gibt, den Armen Gutes zu tun. Für die Jünger war es eine Ermahnung, die letzten Stunden mit Jesus recht zu nutzen.

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Welchen Wohlgeruch verbreiten wir? Was ist unser Öl und unser Beitrag für Jesus in dieser Welt?
- Wo tue ich etwas aus Liebe, ohne zu rechnen? Wo handle ich aus Liebe zu Jesus, ohne dabei an eigene Begrenzungen zu denken?
- Wo kann ich heute oder morgen in meinem Umfeld, meiner Nachbarschaft, einfach mal „was Gutes“ tun und Wohlgeruch verbreiten? Wie kann ich die schenkende Liebe in meinem Alltag leben?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir bitten, bei der Textlesung aufmerksam zuzuhören. Anschließend sammeln wir auf zwei Plakaten Begriffe: Was gehört zu Judas, was zu der Frau? – s. Internet unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de)
- Eine Beispielgeschichte zu V. 6ff. für Erwachsene findet sich ebenfalls im Internet unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de)



Lieder: Monatslied GL 95 (EG 93), GL 93 (EG 88), GL 354 (EG 400)